

april 2023

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Ostern: das himmelblaue Grenzenloswunder entdecken

04 Biga-Kurs in Ronhof: Gottes Wort körperlich erleben

09 50 Jahre Weltläden: Gekommen, um zu bleiben!

11 Kirchentagshighlights in Fürth
Kirchgeld für Kirchenmusik

Liebe Leserinnen und Leser,

zu den beliebtesten Feiertagen in Deutschland gehören laut einer Umfrage (<https://de.statista.com>) der erste Weihnachtsfeiertag, auf Platz zwei des Rankings folgt Neujahr (1. Januar) mit rund 35 Prozent und auf Platz drei der zweite Weihnachtsfeiertag mit etwa 32 Prozent. Ostermontag folgt immerhin auf Platz 4. Auch wenn Ostern in der Beliebtheitskala nicht der Spitzenreiter ist, werden die österlichen Feiertage gerne in der Familie zelebriert.

In den Kirchengemeinden gibt es Angebote wie Osternächte und Osterfrühstück, Osterspaziergänge und Stationenwege. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte, schaut nach bei <https://www.fuerth-evangelisch.de/aktuelle-terme> oder in dieser Ausgabe in den Rubriken „kurz notiert“ (Seite 11) und „klangtipps“ (Seite 9).

Ostern mag nicht der beliebteste Feiertag sein, aber sein blaues Wunder kann man an diesem Tag schon erleben, meinen Pfarrerin Eva Siemoneit-Wanke von der Heilig Geist-Kirche und Dr. Daniel Wanke von der Lukas-Kirche. Sie sind der Bedeutung von Ostern auf der Spur, nachzulesen auf der Seite 11. Ostern als überraschenden Perspektivwechsel beschreibt Dr. Benedikt Bruder von St. Peter und Paul im Kommentar gleich hier auf Seite 2.

Gesegnete und frohe Osterfeiertage wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Die Schöne und das Biest im Zentrum Jugend

Die Serie „Meine Kirchentagsgeschichte“ aus St. Martin

Gemeinsam mit knapp 30 Jugendlichen der Jugendkirche LUX in Nürnberg machte ich mich 2019 auf den Weg zum Kirchentag nach Dortmund. Dabei waren wir keine normalen Besucher*innen, sondern hatten Großes vor: Einen Disney – Gottesdienst im Zentrum Jugend feiern. In Rekordzeit bauten wir das Bühnenbild auf, halfen einander in die Kostüme und gingen ein letztes Mal die Texte durch.

Der Gottesdienst zeichnete sich durch Tänze, Lieder und Schauspiel aus, ein Gottesdienst, bei dem ein Festzelt voller junger Menschen tanzte und die Lieder inbrünstig mitgrölte. Egal ob Musik aus „Die Schöne und das Biest“, „König der Löwen“ oder Lobpreislieder. „We’re all in this together“ aus dem Film „High School Musical“ war das letzte Lied. Das gesamte Team stand auf der Bühne und tanzte. Der Titel dieses Liedes wurde meine Hymne für diesen Kir-



Abschluss-Song, der unter die Haut geht: „We’re all in this together“ beim Disney-Gottesdienst zum Kirchentag in Dortmund

chentag. Dass sich so viele junge Menschen auf den Weg machen, ihre Zeit und Kraft für Kirche und Gott investieren, dass Gott Menschen zusammenbringt, ausstattet und Gemeinschaft schenkt, berührt mich immer wieder. Den Tag beendeten wir nochmals in einer Menschenmasse: stehend mit einer Kerze in der Hand beim Abendabschluss. Mit Gebet und Segen.

Laura Hertkorn, Jugendreferentin

Kommentar

Ostern als Perspektivwechsel

Jubelschreie branden auf. Helle Begeisterung in den Gesichtern. Mitten im Trümmerfeld des Erdbebens findet ein Suchtrupp ein kleines Mädchen. Sie lebt. Unfassbare Freude über dieses Wunder. Kaum einer hatte damit gerechnet! Solche Momente tun gut – in mitten der manchmal deprimierenden Nachrichten.

So feiern wir Ostern – wir feiern neues Leben! Jesus ist auferstanden. Er begegnet den Menschen, völlig unerwartet. Keiner hatte damit gerechnet. Aber alle, die auf den Auferstandenen treffen, gehen ihren Weg verändert. Mit neuer Kraft, neuer Hoffnung, neuer Perspektive.

Ich meine: Ostern ist in diesem Sinn ein sehr „aktuelles“ Fest! Und es ist gut, dass wir das feiern! Wir erinnern uns daran, dass Gott

diese Welt und die Menschen nicht sich selbst überlässt. Und dass er nicht zulässt, dass die Zeichen der Gewalt und des Todes das letzte Wort behalten.

Da geht es um weit mehr als um Durchhalteparolen, etwa „die Hoffnung stirbt zuletzt“. Es geht darum, aus welcher Perspektive wir die Welt betrachten. Und ob dementsprechend die Krisenstimmung in Wut, Verzweiflung und Hass umschlagen kann (was Krisen zweifellos verstärken würde), oder ob wir uns gemeinsam auf den Weg in die Zukunft machen; und mit dem Überraschenden, mit Gott selbst, rechnen. Es nicht zu tun, wäre seit Ostern definitiv nicht realistisch.

Dr. Benedikt Bruder, St. Peter und Paul

Das himmelblaue Grenzenloswunder entdecken

Ein Oster-Gespräch von Eva Siemoneit-Wanke und Dr. Daniel Wanke



Wer genau hinschaut, entdeckt an Ostern Überraschungen und findet Wundersames.

A: Ostern erleben Sie Ihr blaues Wunder!
B: Das war doch vor ein paar Jahren die Werbung für den Avatar-Film! – A: Stimmt. Zu Ostern ein blaues Wunder. Cooler Werbegag. Aber irgendwie auch unangenehm, oder? – B: Ostern hat ja auch was Erschreckendes. Stell Dir mal vor, am frühen Morgen begegnest du dem Verstorbenen! – A: Kein Wunder, dass sich viele Menschen mit Ostern schwertun.

Der Tod erlebt sein blaues Wunder

B: Aber es ist und bleibt der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens. Zu Ostern erlebt der Tod sein himmelblaues Wunder. Es geht ihm an den Kragen. – A: Eigentlich eine Kracher-Botschaft! Umso verwunderlicher, dass, so scheint's, viel mehr der Frühling gefeiert wird als der Todestod. – B: Wundert mich nicht, Frühling ist viel einfacher, wirkt verlässlicher. Der graue Baum treibt neue Knospen. Das kann ich sehen und anfassen. Aber Auferstehung? Welch blauwunderlich große Unbekannte! Bleibt mir einfach vollkommen unverfügbar. Ich kann's nicht kontrollieren. Das muss doch skeptisch machen! – A: Stimmt, Ostern entzieht sich unserer Macht. Ich kann es ja einfach nur an mir geschehen lassen, verdutzt und ohnmächtig, dass mir Gott im Tod nicht von der

Seite weicht. Und mich sogar zu neuem Leben führt. Dass Gott der hartnäckigste Liebhaber meines Lebens ist. – B: Geheimnisvoll, blaues Wunder für den Tod. Ein blaues Wunder für die Grenze aller Grenzen und auch für die Grenzen, die Menschen meisterlich zu setzen verstehen. – A: Wir Menschen haben so viele Grenzen und Schranken im Kopf. Sind halt gut für die Kontrolle. – B: Aber die größte Grenze, der Tod, darf irgendwie gar nicht sein. Und wenn, dann nur so kontrolliert wie möglich. – A: Geht das denn?

Tod ist doch völliger Kontrollverlust. Darum muss Ostern auch viel größer sein als bunte Frühlingsblümchen. Ostern passt nicht ins Handtuchgartenformat. – B: Also zu viel Wundersames auf einmal? Zu viel himmelblaues Wunder? – A: Je nachdem, wie viel Kontrollverlust an Leib und Seele du auszuhalten geübt bist.

Ostern üben

B: Du meinst, ich kann Ostern üben, das himmelblaue, das unverfügbare, unkontrollierbare Grenzenloswunder? – A: Ja, das müsste gehen, Ostern üben: „Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten“, wie Hilde Domin sagte. Zum Beispiel hinter dem Leben mehr vermuten als Moleküle und Evolution. Im Mitmenschen mehr sehen als die Nachbarin oder den Steuerzahler. In den Mitgeschöpfen mehr erblicken als Ressourcen und Nahrungsquellen. In jedem Tag mehr entdecken als die To-Do- und Check-Liste. Und Gott getrost dort vermuten, wo andere ihn für tot erklärt haben. – B: Das klingt nach viel Überraschung und nach Leben. Ich glaub, damit fang ich gleich an.

Eva Siemoneit-Wanke, Heilig Geist-Kirche
Dr. Daniel Wanke, Lukas-Kirche

Osterhasen, Osternester, Ostereier
Ostern ist gemeinsam mit Pfingsten das älteste Fest des Christentums. Es hat zentrale Bedeutung, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Um das Fest der Auferstehung herum hat sich ein vielfältiges Brauchtum entwickelt, das immer den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit, der Wärme über die Kälte, des Lebens über den Tod zum Inhalt hat. Zu diesem Brauchtum gehört das Verschenken von gefärbten Eiern als Zeichen für werdendes und nach dem Tod verheißenes Leben.

In der Alten Kirche galt das Ei als Sinnbild des Lebens und der Auferstehung und wurde den Verstorbenen mit ins Grab gegeben. Das heutige Brauchtum der Ostereier geht auch auf die im Mittelalter übliche Bezahlung der Zinsen und Abgaben in Form von Eiern am Gründonnerstag zurück.

(kirchenjahr.bayern-evangelisch.de)



Osterhasen verstecken



Osternester suchen



Ostereier färben

Theater im Gespräch extra

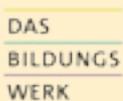


Vortrag und Einführung zum Theaterstück mit dem Theologen und Historiker Dr. Robert Zoske

Zum Start der Inszenierung von „Scholl - Die Knospe der weißen Rose“ im Stadttheater Fürth führt der evangelische Theologe und Historiker, außerdem Experte über „Die weiße Rose“ Dr. Robert Zoske in den Hintergrund der Widerstandsgruppe und die Motive von Hans und Sophie Scholl ein. Bei der Entstehung des Stückes gab es eine enge Zusammenarbeit zwischen Zoske und dem Autor des Musicals Titus Hoffmann. Außerdem geben die Dramaturgin Astrid Reibstein und Titus Hoffmann Einblick in einen ungewöhnlichen Musicalstoff und Komponist Thomas Borchert spielt musikalische Kostproben aus der Uraufführung.

Sonntag, 2. April, 11 bis 12.30 Uhr, Gro-Bes Haus, Stadttheater Fürth

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite



www.ebw-fuerth.de
ebw.fuerth@elkb.de
0911 / 74 57 43
Otto-Seeling-Prom. 7

Das Wort Gottes körperlich erleben

Der Biga-Kurs in Ronhof verbindet Bibel mit Yoga

Im Keller des Gemeindehauses der Fürther Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche sind Yoga-Matten ausgerollt und Menschen versammelt, die sich zum „Biga“-Kurs angemeldet haben, die Bibel ganzheitlich erfahren und ausprobieren wollen. „Durch Körperhaltungen, Atemübungen und Meditation lernen die Übenden, sich im Getriebe des Alltags zu verankern, bewusster mit sich umzugehen und auf die innere Stimme zu lauschen“, erklärt Pfarrer Günter Kusch, der den theologischen Part des Abends übernimmt.

Die Bibel sportlich nehmen

Zusammen mit Kollegin Andrea König vom Amt für Gemeindedienst in Nürnberg hat der 58-Jährige während der Corona-Zeit „Biga“ konzipiert und ein Buch darüber geschrieben, „Die Bibel sportlich nehmen“. Mit der Yoga-Lehrerin Ulrike Balzer geht es in einer Serie von Abenden an die praktische Umsetzung, die Bibel körperlich erlebbar zu machen: Acht biblische Männer und Frauen werden beim „Biga“ genauer unter die Lupe genommen und in Asanas, Körperstellungen im Yoga, umgesetzt und nachempfunden. „Einige der Asanas besitzen eine starke Symbolkraft“, erklärt Kusch: „Die Körperübungen unterstützen uns, etwa die Situation des Mose nachzuerleben.“ Auf dem Berg Nebo soll Gott ihm das gelobte Land gezeigt haben. Die dazugehörige Körperhaltung leitet Ulrike Balzer mit ruhiger Stimme an: „Die Finger liegen rechts und links neben der Hüfte.“ Sie schaut sich im Raum um, korrigiert die Haltung einer Teilnehmerin, bleibt mit Blick auf die Gruppe stehen und fährt fort: „Mit dem Kopf heben wir auch das Brustbein. Die Beine pressen wir in die Matte.“

Zentrierung gibt Stabilität

Günter Kusch knüpft an den Beginn der Mosesgeschichte an: „Wir stellen uns vor: Mose in seinem Korb ringt um Balance, so wie der Mensch immer wieder ins Schwimmen gerät und sich nach Halt sehnt. Nach Gott, der uns im Strom des Lebens nicht allein lässt.“ Die eigene Zentrierung gebe Stabilität; sei diese nicht gegeben, könnten Sicherheiten



Theologe und Pfarrer Günther Kusch mit der Yoga-Lehrerin Ulrike Balzer beim BiGa

ins Schwanken geraten. „Deine stete Achtsamkeit auf jeden Körperteil hilft dir, in der Gegenwart zu verweilen“, heißt es in „Die Bibel sportlich nehmen“.

Kraftquelle für stressige Zeiten

Bewegung und Glaube harmonierten gut miteinander, finden die „Biga“-Initiator*innen. Das Leben sei manchmal ein ziemlicher Balance-Akt, betont Mit-Autorin Andrea König. Es gehe darum, das Wort Gottes mit Körper und Geist erlebbar zu machen, biblische Lebens- und Glaubensgeschichten zu hören und auf ganz neue Weise zu erspüren. „Biblische Erzählungen und körperliche Übungen können eine Kraftquelle sein, um in stressigen Zeiten zur Ruhe zu kommen und ganz bei sich zu sein“, ist König überzeugt.

Ulrike Schwerdtfeger, epd

50 Jahre Weltläden: Gekommen, um zu bleiben!

2023 feiern die Weltläden in Deutschland ein rundes Jubiläum

In der Olgastraße in Stuttgart hat begonnen, was im Welthaus in der Fürther Gustavstraße noch immer Programm ist: Aus globaler Verantwortung lokal handeln. Denn in Stuttgart startete 1973 das erste Geschäft, das die unfassbare Idee hatte, Preise für Kolonialwaren von da an kostendeckender zu kalkulieren und Lohndumping und Raubbau nicht mehr durch Entwicklungshilfe oder Spenden auszugleichen.



Oster-Aktion im Fürther Welthaus: Protest gegen Kinderarbeit beim Kakao-Anbau

Nach und nach an über tausend Orten

Die Idee dieses „Weltladens“ stammte aus den Niederlanden und motivierte nach und nach an über tausend Orten in Deutschland, solche Läden zur praktischen Umsetzung ökonomischer Utopien einzurichten. Oft waren das Projekte lateinamerikanisch inspirierter Basisgemeinden, wie beim Lorenzer Laden in Nürnberg, oder kleine Verkaufsstellen, die in Treffpunkten christlicher Solidaritäts- und Friedensgruppen oder der kirchlichen Jugend eingerichtet wurden: bei der Shalom-Gruppe in Gibitzenhof oder im „Dritte Welt Laden“ Fürth, der 1981 im Dekanatsbüro der katholischen Jugend aufgemacht hat.

Dass Gerechtigkeit aufblüht

Den Akteuren in den Weltläden geht es um die Umsetzung eines Horizonts, den Psalm 72 skizziert: Dass Gerechtigkeit aufblüht in unseren Tagen (Ps 72,7). Es ist der Versuch Handlungsmacht aufzubauen, um den Regenwald zu retten, Hunger abzuwenden, Schulen oder Krankenstationen aufzubauen und einen Mehrpreis zu erzielen. Damit sich eine Familie einen Garten zur Selbstversorgung oder eine Milchkuh kaufen kann. Damit deren Wertschöpfung vor Ort bleibt und Menschen von ihrer Arbeit leben können. Dass dies den Weltläden und dem Fairen Handel immer besser gelingt, ist maßgeblich den in der Kirche Engagierten zu verdanken. Dafür hier an dieser Stelle ein aufrichtiger und herzlicher Dank für die phäno-

menale und beherzte Unterstützung in diesen fünfzig Jahren!

Herausforderung ist immens

Trotz der kleinen Erfolgsgeschichte des Fairen Handels ist diese Welt insgesamt noch Lichtjahre von einem gerecht gestalteten Agrar- oder Textilhandel entfernt. Die Herausforderung, den eigenen Lebensstil so zu gestalten, dass sich die Wertschöpfung verändert, dass Lieferketten für unseren Konsum nachhaltig sind, ist nach wie vor immens. Allein bei Kaffee werden in Deutschland noch mehr als 90 Prozent aller Bohnen ohne erkennbare soziale Verantwortung verkauft.

Zeichen setzen: faires Osterfrühstück

Der Faire Handel ist gekommen, um zu bleiben. Egal wie. Ob Nische oder Mainstream. Denn die Achtung von Arbeitnehmer-, Frauen- und von Kinderrechten in globalen Lieferketten steht außer Frage. Es gilt Zeichen zu setzen, um auf diesem Weg weiter voran zu kommen. Zum Beispiel durch ein faires Osterfrühstück im eigenen Haushalt oder in der Gemeinde – als bewusst solidarisch gestaltete Osterbotschaft an diesem Morgen, als Fest des Lebens, das in dem, was wir konsumieren, symbolisch schon vorwegnimmt, was wir erhoffen.

Andreas Schneider, Katholischer Theologe, Sprecher der Weltläden in Nordbayern, Leitung Weltladen Fürth

Passions-Gospels

Blue Notes for Freedom – Solidarität mit einem Außenseiter: Davon handeln die Gospel Songs der afroamerikanischen Tradition. Der oppositionelle Rabbi Jeschu wird zur Symbol- und Hoffnungsfigur für den eigenen Kampf gegen Unterdrückung und Rassismus – Phänomene, die auch nach der Abschaffung der Sklaverei weiter existieren.

Mitwirkende: Michael Herrschel (Gesang), Sirka Schwartz-Uppendieck (Orgel)
Samstag, 1. April, 18 Uhr, St. Paul

Gottesdienst mit Passionsgospels

Blue Notes for Freedom
Mitwirkende: Michael Herrschel (Gesang), Sirka Schwartz-Uppendieck (Orgel), Charlotte Peschke (Predigt)
Sonntag, 2. April, 10 Uhr, St. Paul

Musikalische Andacht zur Todesstunde

Durch die Einbettung in Streichinstrumente, durch vorgeschaltete Evangeliumstexte und kommentierende Duette werden die sieben letzten Worte Jesu aus einem fokussierenden Blickwinkel betrachtet, der ihnen eine starke Bedeutung verleiht und damit die Möglichkeit schafft, ihren tieferen Sinn zu erkennen.

Augustin Pfleger: Passionsmusik über die Sieben Worte Jesu Christi am Kreuz (um 1670)



Sopran: Alina König Rannenber

Mitwirkende: Alina König Rannenber (Sopran), Ingeborg Schilffarth (Alt und Leitung), Carsten Haas und Patrick Bullinger (Tenor), Manuel Krauß (Bass), Tina Groth, Michael Webert und Hartwig Groth (Viola da gamba), Tobias Wirth (Orgel), Stefanie Schardien (Liturgie)
Freitag, 7. April, 15 Uhr, St. Michael

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 68. Jahrgang / 2023
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel
 Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Redaktionsschluss Mai: 24. April 2023
 Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)
 Motiv Titelbild: Stadtpark Fürth und Auferstehungskirche
 Fotonachweise:
 Seite 2 oben Laura Hertkorn
 Seite 3 Randspalte von oben nach unten: Alexa by pixabay; Ben Kerckx auf Pixabay; Kerstin Riemer auf Pixabay
 Seite 4 Spalte links: Stadttheater, rechts: Ulrike Schwerdtfeger, epd
 Seite 9 Melanie Diller
 Seite 11 Spalte rechts: Walter Drescher
 Rückseite DEKT

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

Gemeinsam in der Beratung rund um „Pflege“

Unterstützung für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige

Gemeinsam bieten die Fachstelle für pflegende Angehörige der Diakonie Fürth und der Pflegestützpunkt Fürth für alle Menschen in der Kleeblattstadt eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen und Herausforderungen in Bezug auf das umfassende Thema „Pflege“. Zentral in der Innenstadt gelegen (Alexanderstraße 9, 90762 Fürth) ist der Pflegestützpunkt Fürth vor allem Berater, Wegweiser, Lotse und Begleiter im komplexen System des Pflege-, Sozial- und Gesundheitsbereiches. Zudem bietet der Pflegestützpunkt – Träger sind neben der Stadt Fürth die Kranken- und Pflegekassen sowie der Bezirk Mittelfranken – durch die vernetzte Zusammenarbeit mit Leistungsanbieter*innen und Kostenträger*innen eine persönliche und individuelle Unterstützung. Ergänzt wird das Angebot durch die Fachstelle für pflegende Angehörige der Diakonie Fürth (Haus der Diakonie, Kö-

nigswarterstraße 56-60, 90762 Fürth). Diese bietet insbesondere Beratung und bei Bedarf längerfristige Begleitung von pflegenden Angehörigen im Umgang mit der Pflegesituation oder Gespräche zur emotionalen Entlastung. „Als Fachstelle für pflegende Angehörige bieten wir vor allem auch Information und Beratung zum Thema ‚Demenz‘“, betont Diakonie-Mitarbeiterin Miriam Lücken. Hinzu kommt eine Online-Angehörigengruppe, die sich an pflegende Töchter und Söhne von Menschen mit Demenz richtet, die nicht in unmittelbarer Nähe ihrer betreuten Angehörigen leben, sowie eine Angehörigen-gruppe für pflegende (Ehe-)Partner*innen von Menschen mit Demenz im neuen Haus für Senior*innen der Diakonie Fürth im Stadtteil „Eigenes Heim“ (Friedrich-Ebert-Straße 51, 90766 Fürth).

Michael Knies

ANZEIGE

Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um das Thema Stiftung und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:



Klaus Brunner

Stiftungsberater
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 60
 klaus.brunner@sparkasse-fuerth.de



Ines Galones

Stiftungsberaterin
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 52
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 60
 ines.galones@sparkasse-fuerth.de

www.die-stifter.de

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.



Sparkasse Fürth

ANZEIGE

WEIL ES AUF JEDEN EURO ANKOMMT

Wir unterstützen Menschen in nächster Nähe. Jeden Tag. Ihre Spende hilft uns dabei.



Direkt spenden

IBAN DE18 7625 0000 0380 0014 87
 BIC BYLADEM1SFU

www.diakonie-fuerth.de/spenden

Programm-Highlights beim Kirchentag in Fürth

Zukunft von Glaube und Kirche und alle Themen rund um Digitale Kirche

Interessierte können sich auf kirchentag.de/programm über das Kirchentagsprogramm informieren. Besondere Themenschwerpunkte finden in Fürth statt. In der Stadthalle werden Veranstaltungen zur Zukunft von Glaube und Kirche und alle Themen rund um Digitale Kirche diskutiert.

Es gibt Workshops zu Sozialen Medien und Glauben z.B. Gott im Sozialraum, Online trauern, Seelsorge mit Social Media und das Evangelium auf TikTok.

Die Zukunft des Ehrenamts wird soziologisch betrachtet u.a. mit Blick auf das Thema Wertschätzung: Welche Chancen bietet der systemische Ansatz für die Ehrenamtskoordination oder auch am Beispiel vom Klimaschutz.

Live-Podcasts von bekannten und bisher unbekanntem Podcaster:innen wie yeet, Ethik digital, #twomplet Frischetheke u.v.m. sind zu erleben.

Außerdem gibt es im Stadttheater verschiedene Musical-, Theater- und Schauspielpro-

duktionen zu sehen. In St. Paul drehen sich viele Veranstaltung um #HybrideKirche und Podien zur Digitalisierung bzw. Kirchenentwicklung: Wie verändern sich Kasualien? Welche Chancen und Risiken haben neue Technologien wie z.B. KI. Besondere Gottesdienst- und Andachtsformen werden in St. Michael zu finden sein. Hier lädt u.a. die Kinderkathedrale ein den Kirchenraum kindgerecht zu erleben.

Anna Lisa Spitzauer, DEKT (Kirchentag)



Tickets bestellen: kirchentag.de/tickets

Privatunterkünfte gesucht: Menschen aus der Region werden für private Unterkünfte gesucht. Anmeldung erbeten bei unterkunft-kirchentag.de

Erweitertes Leitungsteam



Martin Pietz (li.) und Klaus Klemm (re.)

Martin Pietz ist seit 1. Februar Geschäftsführer der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Fürth.

Dies ist der erste Schritt auf dem Weg der Amtsübergabe von Klaus Klemm, dem langjährigen Geschäftsführer der Gesamtkirchengemeinde und Leiter des Kirchengemeindeamtes, auf Martin Pietz als zukünftigen Nachfolger. Bis zur Freistellungsphase des Vorruhestands von Klaus Klemm im April kommenden Jahres gibt es somit jetzt ein erweitertes Team in der Geschäftsführung. (cle)

Kirchgeld für Kirchenmusik

In den Kirchengemeinden der Stadt arbeiten 32 nebenamtliche Kirchenmusiker*innen: Sie spielen die Orgel, leiten Posaunen- und Gospelchöre, dirigieren Vokalensembles und begeistern kleinere und größere Kinder für die Musik.

Musik geht ins Ohr und ins Herz. Sie verbindet Jung und Alt. Melodien und Texte bleiben oft ein Leben lang in Erinnerung. Sie trösten und stärken, sie machen froh und zuversichtlich. Und was in den Proben geübt wird, strahlt aus. Wer es hört, wird davon angesteckt.

Eine Kostprobe davon gibt es öffentlich am Montag, den 24. April um 16 Uhr zu erleben: Die Singschule St. Paul, Heilig Geist und der Kinderchor aus St. Michael proben gemeinsam im Pavillon in der Konrad-Ade-nauer-Anlage (Fürther Freiheit).

Mit dem Kirchgeld 2023 wird die Anstellung der Kirchenmusiker*innen unterstützt: Ein Fünftel der Personalkosten trägt die Gesamtkirchengemeinde.



Labyrinth auf dem Kirchenvorplatz der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche

Das Labyrinth begehen

Dieses uralte Menschheitssymbol hilft, den Leidensweg Jesu zu erschließen und ihn nachzugehen. Die Andacht zur Todesstunde Jesu am Karfreitag findet im gemeinsamen Begehen und Bedenken des Labyrinths auf dem Kirchenvorplatz statt. Freitag, 7. April, 15 Uhr, Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche, Kronacher Straße 27

Osternachtsfeier

Vokalensemble, Simone Späth (Trompete), Ingeborg Schilffarth (Orgel und Leitung)

Samstag, 8. April, 22.30 Uhr, St. Michael

Ostergottesdienst

Mitglieder aus Fränkischer Kantorei und Stadtkantorei, Ingeborg Schilffarth (Leitung und Orgel)

Sonntag, 9. April, 10 Uhr, St. Paul

Theatergottesdienst

„Scholl - die Knospe der Weißen Rose“ Résistance-Lieder: Michael Herrschel (Gesang), Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier), Wolfgang Vieweg (Predigt)

Sonntag, 16. April, 9.30 Uhr, Auferstehungskirche

Stationenweg mit Peter und Paula

In St. Peter und Paul sind die beiden Kirchenmäuse Peter und Paula unterwegs um vom 2. bis 16. April die Osterbotschaft zu verbreiten. Auf dem Hörspielstationenweg der verschiedenen Orte rund um Poppenreuth können Kinder sich über einen QR Code die Ostergeschichte von einer Eselin, einer alten Maus, einem Hahn und einem Holzwurm erzählen lassen. Auch für Erwachsene gibt es österliche Impulse. Alle Informationen um am Stationenweg teilnehmen zu können, finden sich auf

<https://peter-und-paul-poppenreuth.de>.

JETZT ist die ZEIT

MK 1,15

*Hoffen.
Machen.*



*Deutscher Evangelischer
Kirchentag Nürnberg*
7.-11. Juni 2023

kirchentag.de